

TELEMEDIZIN

»Das Team ist die wichtigste Ressource«

Zum 1. August hat der neue Ärztliche Teamleiter Telemedizin seinen Dienst aufgenommen und wird unsere Telemedizinzentrale aufbauen: Dr. med. Daniel Grigutsch ist Anästhesist, Notfallmediziner und Medizininformatiker. Er wechselt von der Uniklinik Bonn zur RKiSH. Ein Gespräch mit ihm und Dr. med. André Gnrke (Ärztlicher Leiter Rettungsdienst) über seine neue Aufgabe.

INTERVIEW Tina Schneider

Herr Dr. Grigutsch, herzlich Willkommen bei der RKiSH! Sie werden die Telemedizin im Unternehmen aufbauen und die neue Telemedizinzentrale im Unternehmen ärztlich leiten – eine große Aufgabe. Was reizt Sie daran?

Daniel Grigutsch: Es gilt viele medizinische, aber auch technische Fragen zu lösen. Dass ich mich in beiden Feldern einbringen kann, ist mir bei meiner früheren Arbeit schon immer sehr wichtig gewesen. Ich war an der Uniklinik Bonn in der Anästhesie tätig, in der Intensivmedizin und parallel auch viel in der Medizininformatik. Außerdem bin ich immer auch als Notarzt gefahren. Ich kenne mich mit medizinischen IT-Systemen und deren Schnittstellen aus und hoffe, dass ich mit meinem Wissen und meinen Erfahrungen dazu beitragen kann, dass uns die technische Herausforderung, die Leitstelle und das Telenotarztsystem eng miteinander zu verzahnen, besonders gut gelingen wird.

Wie sind Sie auf die Stelle der Teamleitung Telemedizin bei der RKiSH aufmerksam geworden?

Daniel Grigutsch: Ganz klassisch über die Jobanzeige im Ärzteblatt. Mich hat ein Kollege darauf aufmerksam gemacht, der mir sagte: Schau mal, das passt doch genau auf dein Profil. Und er hatte Recht!

André Gnrke: Das Interesse an der Stelle, die wir deutschlandweit ausgeschrieben hatten, war groß, aber Herr Dr. Grigutsch stellte sich schnell als Topkandidat heraus, weil er aufgrund seiner vielfältigen Qualifikationen und Erfahrungen tatsächlich alles mitbringt, was diese Stelle erfordert. Da derzeit immer mehr Rettungsdienste in Deutschland die Telemedizin implementieren, freuen wir uns noch mal besonders, dass er sich für uns entschieden hat.

Verraten Sie uns etwas mehr über Ihren Hintergrund?

Daniel Grigutsch: Angefangen habe ich als Rettungsassistent, während des Studiums habe ich zusätzlich in der Uniklinik in Bonn in der Notaufnahme gearbeitet. Während meiner Facharztausbildung habe ich die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin, danach auch die Zusatzbezeichnung Intensivmedizin erworben. Bereits während dieser Zeit habe ich einige technische Projekte im klinisch-wissenschaftlichen Kontext betreut: Unter anderem war ich Mitglied des Teams, das das Patientenmanagementssystem am Universitätsklinikum eingeführt hat. Später habe ich die ärztliche Weiterbildung für medizinische Informatik absolviert und wurde als Leiter einer AG aus Ärzten, Informatikern und Pflegekräften eingesetzt. In dieser Funktion war ich unter anderem für den Aufbau eines Teiles der Bonner Forschungsdateninfrastruktur der bundesweiten Medizininformatik-Initiative verantwortlich, die den Zugang zu Routinedaten für die Forschung erheblich vereinfacht.



Dr. med. André Gnrke, Ärztlicher Leiter
Rettungsdienst RKiSH.



Dr. med. Daniel Grigutsch, Ärztlicher Teamleiter
Telemedizin RKiSH.

André, an welchem Punkt der Entwicklungsphase nimmt Dr. Grigutsch seine Arbeit auf?

André Gnrke: Herr Dr. Grigutsch stößt zum genau richtigen Zeitpunkt zu uns. Operativ wird die Telemedizin in der RKiSH erst im nächsten Jahr starten, und so steigt er jetzt in der Aufbau- und Einführungsphase rechtzeitig mit ein. Wir entwickeln im Projektteam unser eigenes, auf die Voraussetzungen der RKiSH zugeschnittenes System. Eine Besonderheit bei uns ist beispielsweise die seit Jahren etablierte, gefestigte und sichere Arbeit des Einsatzdienstpersonals anhand unserer SAA, die sollte in ein Telemedizinssystem eingebettet und nicht einfach übergestülpt werden. In den kommenden Wochen stehen dazu auch noch die Personalauswahl der Telenotärzte und Telenotärztinnen für das Team Telemedizin an.

Wie eng werden Ärztliche Leitung und Teamleitung Telemedizin zusammenarbeiten?

André Gnrke: Wir stimmen uns natürlich sehr eng ab, weil es viele Bindeglieder zwischen der Arbeit der ÄLRD und der Umsetzung der Telemedizin gibt. Die Telenotärzte und Telenotärztinnen werden Teil des RKiSH-Teams sein und sich in unterschiedlichen Bereichen einbringen.

Daniel Grigutsch: Das ist ein besonders wichtiger Aspekt für mich. Ich baue in der Rettung sehr stark auf das Team vor Ort, das ist die wertvollste Ressource. Da ich lange als Rettungs-

assistent gearbeitet habe, kenne ich diese Seite gut. Außerdem werde ich, und darauf freue ich mich besonders, auch ab und zu als Notarzt vor Ort arbeiten. Es ist mir wichtig, dass man den Kontakt zum Team in Präsenz nicht verliert und dass man weiß, wo Potenzial für Verbesserungen steckt. Das gilt auch für Notärzte und ich bin immer für Feedback dankbar. Wenn man in so einem System tätig ist, sollte man alle Seiten kennen und können.

Sie ziehen als Rheinländer in den hohen Norden – wissen Sie, worauf Sie sich einlassen?

Daniel Grigutsch: Ich habe einige Freunde in Hamburg, das wird den Übergang sicher erleichtern – da mache ich mir keine Sorgen. Für die ersten Wochen habe ich mir ein AirBnB-Zimmer genommen, um mir in Ruhe etwas suchen zu können. Sobald es möglich ist, hole ich meine Labrador-Münsterländer-Hündin Lotte nach, die allerdings schon fast 14 Jahre alt ist. Auf jeden Fall freue ich mich, näher am Meer zu leben. Mit einer festen Gruppe mache ich meist einmal im Jahr einen Segeltörn, und Segeln ist ein Hobby, das ich gerne ausbauen möchte. Eines Tages würde ich mich gerne mal einen passionierten Segler nennen können, im Moment kann ich immerhin sagen: Ich falle nicht vom Boot.

Das Gespräch wurde produktionsbedingt schon im Juli geführt.